

LESERMEINUNGEN

Demokratisch und gerecht?

Ich bin gespannt darauf, was die Männer, welche in der Politik das Sagen haben, bei den kommenden und weiteren Landtagswahlen für die Frauen tun werden. Die letzten 20 Jahre haben gezeigt, dass der bisherige Weg, nämlich eine Gleichstellung mit den Männern, kein Ergebnis gebracht hat. Also muss ein anderer Weg eingeschlagen werden. Oder soll noch einmal 20 Jahre herumgeprübelt werden, bis sich keine Frau mehr für ein politisches Amt zur Verfügung stellt? Was soll eigentlich das Gejammer über undemokratisch und willkürlich? Ist es etwa demokratisch und gerecht, wenn Menschen wegen ihres Geschlechts von der politischen Mitarbeit ausgeschlossen werden?

Magda Gerner, Quellenstr. 8, Eschen

Wem sollen wir nun glauben?

Das Volksblatt-Interview vom Samstag, den 21. August «Keine erneute Verfassungsdebatte» mit Marcus Vogt und Johannes Matt wirft einige Fragen auf.

Es macht gar den Anschein dass bei der FBP die linke Hand nicht mehr weiss was die rechte tut! Allein die Aussage von Pepo Frick, die Freie Liste sei bei einem entsprechenden Resultat auch bereit, Regierungsverantwortung zu übernehmen, reicht dem Volksblatt scheinbar schon, um vom rot-weissen Damoklesschwert zu phantasieren. Hat nicht der erste Bürger Liechtensteins, FBP Landtagspräsident Klaus Wanger, gerade eben noch am Staatsfeiertag 2004 in seiner Ansprache dazu aufgerufen, man solle gefälligst nicht nur kritisieren sondern auch Verantwortung übernehmen? Wie können das Volksblatt und die Herren Marcus Vogt und Johannes Matt nach dem erst vor gut einer Woche unters Volk gebrachten Appell Wangers jetzt wieder so auf die Aussage Pepo Fricks reagieren? Ja was versteht denn die FBP-Parteispitze überhaupt unter Verantwortung übernehmen oder war die Aufforderung Wangers am Ende gar nicht ernst gemeint?

Die demokratischen Organisationen Liechtensteins jedenfalls haben die Parteien aufgefordert, auch kritische Kandidaten zur Wahl zu nominieren. Man bemüht sich also auch dort, ganz im Sinne der Ansprache Wangers, durchaus nicht nur zu kritisieren, sondern möchte auch Kandidaten unterstützen, die bereit sind Verantwortung zu übernehmen. Während sich die Freie Liste und die VU durchaus positiv zu diesem Aufruf äusseren, scheint das Thema Verfassung für die FBP immer mehr zum Schreckgespenst zu werden.

Für die Freie Liste und die VU wird die Verfassungsdiskussion in Zukunft nicht erste Priorität haben, aber beide Parteien sind sich sehr wohl darüber im Klaren, dass unser Land sich weiterhin mit diesem Thema beschäftigen wird. Für sie ist es nach wie vor legitim, auf die Mängel unseres Grundgesetzes hinzuweisen und im fairen politischen Kampf um Mehrheiten für die Abänderung des einen oder anderen Artikels zu ringen. Wenn dies auf verantwortungsvolle Weise, ohne Druck und sachbezogen geschieht, wird unser Land deswegen nicht, wie vom Volksblatt und der FBP befürchtet, von einer Krise zur nächsten torkeln und wir brauchen uns deswegen auch keine Sorgen um die politische Stabilität des Landes zu machen.

Werner Schädler, Gütli 746, Triesenberg

Quoten und Quanten

Eine hypothetisch-theoretisch-rhetorische Frage an die Verfechter(-innen) einer Quotenregelung: Welche Sonderbestimmung müsste im Gesetz vorgesehen werden für den Fall, dass für irgendwelche Wahlen zu wenig Kandidatinnen zur Verfügung stehen, um die 50% überhaupt zu erreichen? Müsstest dann eventuell ein paar Frauen nolens volens und gegen ihren Willen zur Kandidatur (und zum automatischen Wahlsieg) gezwungen werden? Schöne Demokratie!

Martin Sommerlad, Triesenberg

Gefährlicher Schulweg

In der letzten Woche ereigneten sich drei Verkehrsunfälle mit Kindern

SCHAAN – Am Dienstag, den 17. August endete für die Liechtensteiner Schulkinder die Ferienzeit. Im Vorfeld betrieb die Landespolizei zwar eine gross angelegte Präventionskampagne über Radio 1 und aufgehängte Plakate. Trotzdem kam es innerhalb der ersten Schultage bereits zu 3 Unfällen.

• Martin Hasler

Zusätzlich zu der Präventionskampagne überwachten in den ersten Schultagen vermehrt Streifen- und Gemeindepolizisten die Schulwege. Ausserdem waren Schülerlotsen im Einsatz.

Diese Massnahmen konnten jedoch nicht verhindern, dass am Dienstag in Schellenberg ein fünfjähriges Mädchen von einem Auto erfasst wurde. Es musste auf Grund der schweren Verletzungen in das Landeskrankenhaus Feldkirch eingeliefert werden. Am Mittwochmittag wurde ein zwölfjähriges Kind in Ruggell von einem Auto angefahren und zog sich leichte Verletzungen zu. In Triesen verunfallte am Donnerstag ein Fahrrad fahrendes Kind und musste in das Krankenhaus nach Vaduz gebracht werden.

Durchgezogene Bilanz

Markus Kaufmann, Pressesprecher der Landespolizei, zieht dementsprechend keine positive Bilanz. Er führt dies zu einem grossen Teil auf ein Nichteinhalten der vorgeschriebenen Höchstgeschwindigkeit zurück: «Bei Geschwindigkeitskontrollen innerorts in Schaan und Vaduz stellten wir fest, dass sich 53 Prozent bzw. 49 Prozent der



Schulkinder können Gefahrensituationen im Verkehr oft nicht richtig einschätzen.

Lenkerinnen und Lenker nicht an die zulässige Höchstgeschwindigkeit von 50 km/h hielten.»

Seiner Meinung nach müssen Kinder und Autofahrer im Hinblick auf die Gefahren des Schulwegs sensibilisiert werden. Kaufmann

appelliert dabei auch an die Eltern: Sie müssen ihre Vorbildfunktion ernst nehmen und den Kindern die Gefahren auf dem Schulweg bewusst machen. Er mahnt aber vor allem die Automobilisten zur Vorsicht, da Kinder Gefahrensituationen

noch nicht richtig erkennen und angemessen darauf reagieren können. Autofahrern wird deshalb empfohlen, in der Gegenwart von Kindern die Geschwindigkeit zu reduzieren und Bremsbereitschaft zu erstellen.

«Familie und Beruf in Balance»

Wanderausstellung an der Lihga

SCHAAN – Die Gleichstellungskonferenz der Ostschweiz und des Fürstentums Liechtenstein präsentieren an der Lihga (4. bis 12. September) die Wanderausstellung «Familie und Beruf in Balance». Sie zeigt auf anschauliche Art, wie sich die Situation heute in der Schweiz und Liechtenstein präsentiert und will zur Auseinandersetzung mit dem Thema anregen.

Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist seit einiger Zeit ein gesellschaftspolitisches Thema, das breit diskutiert wird: Frauen wünschen ihren angelernten Beruf trotz Mutterschaft weiter auszuüben. Männer können sich je länger desto

mehr vorstellen, bei der Kinderbetreuung aktiver zu sein. Unternehmen sehen sich vermehrt Forderungen nach Teilzeitstellen gegenüber, und die Politik kann sich den verschiedenen Wertehaltungen in der Diskussion rund um Familie und Beruf nicht länger entziehen.

Die Ausstellung «Familie und Beruf in Balance» greift dieses Thema und damit verbundene Aspekte auf: Welche Tatsachen verhindern noch immer eine Chan-

cegleichheit von Frauen und Männern? Wie sehen die Zahlen für Männer und Frauen beim Geldverdienen und bei der Kinderbetreuung tatsächlich aus? Was können Einzelpersonen oder Behörden unternehmen, damit sich die Situation verbessert?

Ein kurzes Video zeigt eine Diskussion mit sehr unterschiedlichen Meinungen, die für unsere Gesellschaft repräsentativ sind. Die einzelnen Module bzw. Einzelelemen-

te der Ausstellung werden in stark visualisierter Weise dargestellt. Auch Besucherinnen und Besucher, die mit dem Thema nicht vertraut sind, gewinnen so einen Überblick in die heute bestehende Verteilung von Berufs- und Familienarbeit zwischen Männern und Frauen. Die Ausstellung soll zum Nachdenken anregen; gleichzeitig bietet sie Informationsmaterial zum Mitnehmen an. Sie eignet sich auch gut für Schulklassen. (Anzeige)

Familien-Z'Morga

Im Rahmenprogramm zur Wanderausstellung «Familie und Beruf in Balance» organisieren die Gewerbe- und Wirtschaftskammer (GWK), die Liechtensteinische Industrie- und Handelskammer (LIHK), die Projektgruppe MannsBilder, der BPW Business & Professional Women Club, das Eltern Kind Forum, die Arbeitsgruppe zur Förderung der Gleichstellung von Frau und Mann in der Landesverwaltung und das Gleichstellungsbüro einen Familien-Z'Morga.

Ort und Datum: Sonntag, 5. September, um 9.30 Uhr im Lihga-Zelt
Begrüssung: Regierungschef Otmar Hasler
Familien-Z'morga: Reichhaltiges Frühstücksbuffet von der Weinstube Gastronomie AG, Nendeln
Kosten: Erwachsene: CHF 19.–, GWK und LIHK unterstützen das Projekt «Familie und Beruf in Balance» und offerieren allen Kindern bis 14 Jahren kostenloses Schlemmen am Frühstücksbuffet.
Kindermalecke: Im Lihga-Zelt
Musik: Trio Hirsch

Talon für die Anmeldung:

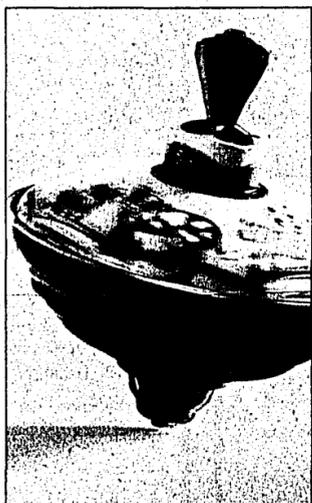
Vorname Name
Ort Telefonnummer
Anzahl Personen: Erwachsene: Kinder

Anmeldungen sind bis zum 1. September 2004 erbeten an das Gleichstellungsbüro:

Tel.: 00423 236 60 60

Fax: 00423 236 65 60

E-Mail: info@gsb.li.v.li



Worum dreht sich Ihr Leben?